




Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie 

# Modellprojekt Wümme

Naturschonende Gewässerunterhaltung und Gewässerrenaturierung  
im BG (Bearbeitungsgebiet) 24 als Beitrag zur Gewässerentwicklung  
und Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)



## Dokumentation Phase III 2007/2009

Projekträger: Arbeitsgemeinschaft der Unterhaltungsverbände  
im Bearbeitungsgebiet 24 Wümme

Aufgestellt: Niedersächsischer Landesbetrieb für  
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz  
- Betriebsstelle Verden -



Mit finanzieller Unterstützung durch das  
Niedersächsische Umweltministerium



Niedersachsen

**Impressum****Projektträger:**

Arbeitsgemeinschaft der Unterhaltungsverbände  
vertreten durch:  
Gewässer- und Landschaftspflegeverband Teufelsmoor  
In de Wischen 7  
27726 Worpswede  
Tel. : 04792 – 93120  
Fax : 04792 – 931225  
e-mail : [info@glv-teufelsmoor.de](mailto:info@glv-teufelsmoor.de)

**Projektleitung und Dokumentation:**

Niedersächsischer Landesbetrieb für  
Wasserwirtschaft und Küstenschutz (NLWKN)  
Geschäftsbereich III, Gewässerbewirtschaftung/Flussgebietsmanagement  
Geschäftsbereichsleiter: Heiner Harting  
Tel. : 04231/ 882–0  
Fax: 04231/ 882–111  
e-mail : [poststelle@nlwkn-ver.niedersachsen.de](mailto:poststelle@nlwkn-ver.niedersachsen.de)  
Internet: <http://www.nlwkn-niedersachsen.de>

**Titelbild:**

links: Wörpe oberhalb Schnakenmühlen vor der Renaturierung 2007  
rechts: Wörpe oberhalb Schnakenmühlen nach der Renaturierung 2009  
Fotos: J. Kemmer

**Bezug:**

Download als PDF-Datei unter  
<http://www.wasserblick.net/servlet/is/115275/>

Oktober 2009

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Projektbeschreibung	2
3.	Strukturverbessernde Maßnahmen an der oberen Wörpe	3
4.	Reaktivierung eines Fintau-Altarmes bei Lauenbrück	7
5.	Naturnahe Gewässergestaltung durch „Projektteams vor Ort“	11
6.	Erneuerung einer Brücke im Rahmen einer Laufverlängerung der Veerse	16
7.	Zusammenfassung und Fazit	17

### Anlagen:

Infotafel zur Einweihung des reaktivierten Fintau-Altarmes  
Übersichtskarte Projekteinhalte



## 1. Einleitung

Seit Generationen wird im Einzugsgebiet der Wümme versucht in die schwierigen Wasserverhältnisse, die sich durch teils hohe Grundwasserstände und häufige Überflutungen bemerkbar machen, zum Schutz der Menschen und zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Nutzung regulierend einzugreifen.

Mit Beginn der 90er Jahre setzte dann ein Prozess ein, der im Rahmen unterschiedlicher Programme zu Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Renaturierungen und Extensivierung der Gewässerunterhaltung in Teilbereichen führte.

Auf diese „Vorgeschichte“ baut das Modellprojekt Wümme mit seinem Thema „Naturschonende Gewässerunterhaltung und Gewässerrenaturierung als Beitrag zur Gewässerentwicklung und Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)“ auf.

Das Interesse und die Mitwirkung der lokalen Akteure und auch der Mitglieder der Gebietskooperation am Modellprojekt war schon mit dessen Start ein wichtiges Element für das Gelingen. Aus diesem Umfeld kamen im Verlauf des Projektes zahlreiche Anregungen für Studien, Planungen und Umsetzung von Maßnahmen, die weitgehend aufgegriffen und vielfach auch realisiert werden konnten.

Mit der nun vorliegenden Fortsetzung der Dokumentation der in der Phase III durchgeführten Maßnahmen findet das Modellprojekt Wümme seinen formalen Abschluss, dessen Auswirkungen aber zeitlich und räumlich weit über den gesteckten Rahmen hinausstrahlen.

## 2. Projektbeschreibung

Das Umweltministerium Niedersachsens fördert die Durchführung von Modellprojekten, mit deren Hilfe weitergehende Erkenntnisse zur künftigen Umsetzung der EG-WRRl gewonnen werden sollen. Für das Bearbeitungsgebiet (BG) 24 – Wümme wird im Zeitraum vom 01.07.2005 bis Ende 2009, unterteilt in drei zeitlich aufeinander folgende Phasen, ein solches Modellprojekt realisiert.

In den Phasen I und II des Projektes wurden grundsätzliche Fragestellungen im Rahmen wissenschaftlicher Studien bearbeitet, Gewässerentwicklungspläne erstellt und Genehmigungsplanungen für die naturnahe Gestaltung ausgewählter Gewässerabschnitte angefertigt. Aufbauend auf den Grundlagen und Vorarbeiten dieser beiden Phasen konnten in der Phase III konkrete Maßnahmen an Gewässern umgesetzt werden. Neben der klassischen Maßnahme unter Beteiligung eines Planungsbüros und eines ausführenden Unternehmers kam jetzt auch eine Variante zum Zuge bei der regionale Projektteams („Projektteams vor Ort“) unter Einbindung lokaler Akteure Maßnahmen entwickelten und umsetzten.

Die bereits in den Phasen I und II begleitend durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch die Erstellung themenbezogener Faltblätter, wurde durch die Umweltbildungsmaßnahmen der Projektteams vor Ort in besonders zielgerichteter und nachhaltiger Form weiterentwickelt.

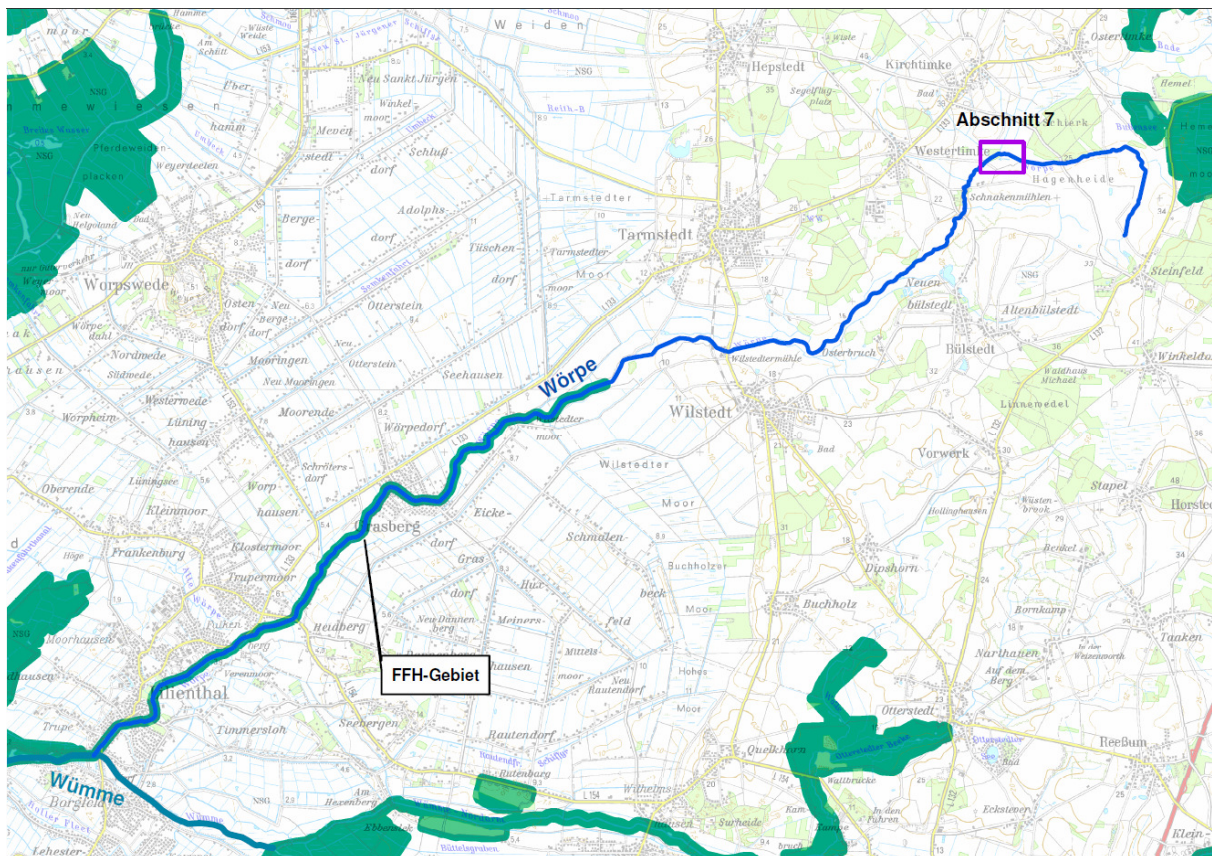
Die einzelnen Themen und deren Bearbeiter können sie der folgenden Aufstellung entnehmen. (*Übersichtskarte hierzu siehe Anlage am Ende des Berichtes*)

<u>Aufträge</u>	<u>Auftragnehmer</u>
Strukturverbessernde Maßnahmen an der oberen Wörpe	Planung: Dipl.-Ing. Helmut Heuer-Jungemann, Büro für ökologisch begründeten Wasserbau, Nienwohlde Ausführung: Fa. Schröder, Schneverdingen
Reaktivierung eines Fintau-Altarmes bei Lauenbrück	Planung: Dipl.-Ing. Helmut Heuer-Jungemann, Büro für ökologisch begründeten Wasserbau, Nienwohlde Ausführung: Fa. Ehlbeck, Rotenburg Kooperationspartner: Angelsportverein „Forelle“ Lauenbrück, Fintauschule (Das fließende Klassenzimmer), UHV Obere Wümme
Naturnahe Gewässergestaltung durch „Projektteams vor Ort“	Koordination: Stiftung NordWest Natur, Bremen und-BUND Landesverband Niedersachsen Leitung Projektteam Veerse/Fintau: Ralf Gerken (AG der Angelvereine Lauenbrück, Fintel & Westervesede) und Anja Schulenberg (Diplombiologin/Umweltpädagogin) Leitung Projektteam Obere Wörpe: Dr. Jutta Kemmer (Biologische Station Osterholz) und Martin Schüppel (Fischerei- und Gewässerschutzverein Lilienthal und Umgebung)
Erneuerung einer Brücke im Rahmen einer Laufverlängerung der Veerse	Planung: Dipl.-Ing. Helmut Heuer-Jungemann, Büro für ökologisch begründeten Wasserbau, Nienwohlde Ausführung Fa. Fuhrhop, Walsrode
Projektsteuerung und Dokumentation	NLWKN – Bst. Verden, Geschäftsbereich III

### 3. Strukturverbessernde Maßnahmen an der oberen Wörpe

Die Wörpe ist ein Zufluss der Wümme, die bei Steinfeld in der Samtgemeinde Tarmstedt, entspringt und bei Lilienthal in die Wümme mündet. Infolge der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung, der Gewässerbegradigungen und Vertiefungen und der Bebauung der angrenzenden Flächen insbesondere im Unterlauf ist die Wörpe heute ein erheblich verändertes Gewässer.

Am Mittel- und Unterlauf im Moor- und Marschbereich wurden in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt und Querbauwerke beseitigt. Die Wörpe ist infolgedessen inzwischen von Lilienthal bis Wilstedt für Fische und andere aquatische Organismen durchgängig und von der Mündung bis dorthin von der Landesregierung als FFH-Gebiet gemeldet.



Wörpe einschließlich FFH- Gebiet und Lage des Abschnitts 7

Die besonders naturnahen und erhaltenswerten Gewässerstrecken und -strukturen befinden sich jedoch ausnahmslos im kiesgeprägten Oberlauf der Wörpe oberhalb von Wilstedt (Gewässerentwicklungsplan Wörpe, STAWA 1997, S. 22). Das Gewässer ist im Oberlauf bisher jedoch aufgrund mehrerer Querbauwerke noch nicht durchgängig und durch die Vielzahl anthropogener Einflüsse beeinträchtigt. Der Feinsedimenttransport bildet ein zusätzliches Problem.

Entsprechend der Bestandsaufnahme und Bewertung im Rahmen der WRRL ist das Erreichen eines guten ökologischen Zustandes bis 2015 für diesen Streckenabschnitt unklar, bei konsequenter Umsetzung entsprechender Maßnahmen jedoch durchaus realistisch.

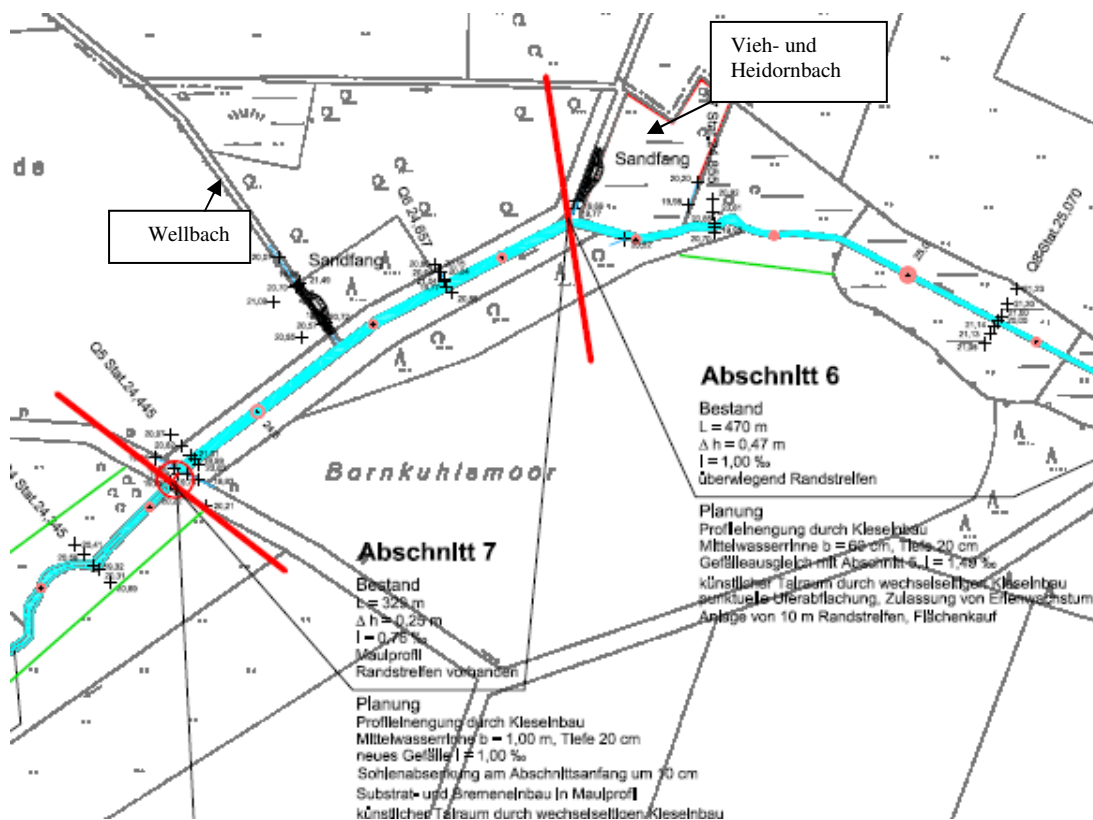
Für die Wörpe ist 1997 ein Gewässerentwicklungsplan (GEPI) aufgestellt worden, mit einem Maßnahmenkatalog für die Beseitigung von Störungen sowie zur naturnahen Umgestaltung der Wörpe und ihrer bedeutenden Nebengewässer.



Aufbauend auf den Gewässerentwicklungsplan ist in der Phase II des Modellprojektes ein baureifer Entwurf für die naturnahe Umgestaltung der Wörpe oberhalb der Ortschaft Schnakenmühlen aufgestellt und in einem Plangenehmigungsverfahren nach §§ 119, 128 NWG genehmigt worden. Wesentliche Planungselemente sind die Beseitigung von Querbauwerken und das Einbringen von Sohlsubstrat. Durch Sandfänge in einigen Zuläufen soll der Erfolg der Maßnahmen zusätzlich gesichert werden.

Die Planung wird begründet durch eine limnofaunistische Untersuchung der fließgewässertypischen Wirbellosenfauna in der Wörpe. Die vorliegenden biologischen Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass die existenziellen Rahmenbedingungen für eine standorttypische Bachfauna zur Zeit der Bestandsaufnahme nur punktuell zufrieden stellend waren. Zum Teil kommt die besonders zu fördernde Faunenkomponente (kies-)bachtypischer Arten bereits im Oberlauf der Wörpe in geringer Anzahl vor, darüber hinaus besteht ein Wiederbesiedlungspotential durch Zuwanderung aus dem unmittelbar stromab anschließenden Wörpe-Abschnitt sowie den zufließenden Nebenbächen.

Im Rahmen des Modellprojektes Wümme wurde zunächst der Abschnitt 7 für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen ausgewählt. Dieser Abschnitt mit einer Länge von 329 m weist ein stark aufgeweitetes Profil auf, das wie ein Sandfang wirkt. Es sind beidseitig Randstreifen vorhanden. Der einmündende Wellbach hat wie der Vieh- und Heiddornbach eine hohe Sandfracht. Auch hier wird oberhalb der Einmündung ein Sandfang vorgesehen. Das im Zuge einer Straßenquerung in der Wörpe vorhandene Maulprofil stellt kein Wanderhindernis dar. In dem Abschnitt wird lediglich die Profilmgestaltung vorgesehen, um wieder einen Fließgewässercharakter zu erhalten.



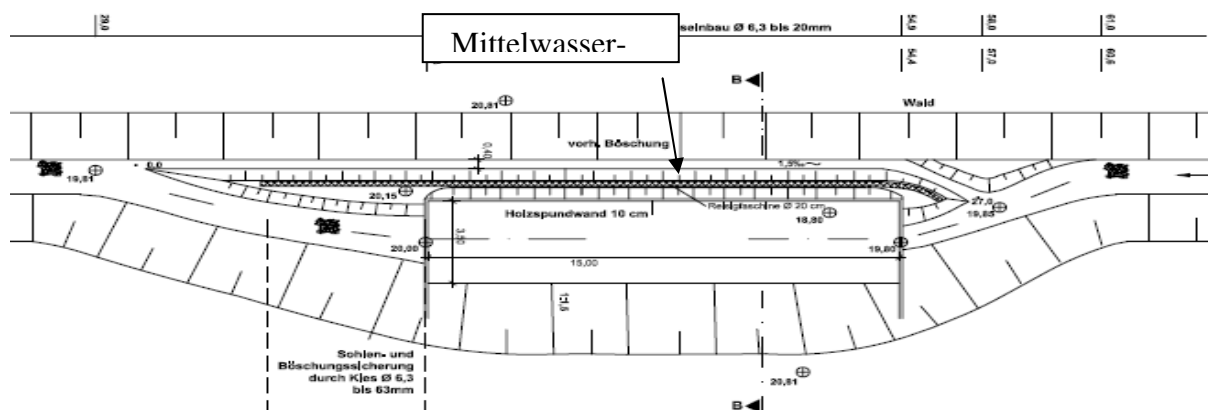
Wörpe: Strukturverbessernde Maßnahmen in Abschnitt 7



Die Maßnahmen umfassten folgende Arbeiten:

- Sandfangeinbau im Vieh- und Heidornbach
- Sandfangeinbau im Wellbach
- Einengung des vorhandenen Profils durch Kieseinbau
- Abflachung der steilen Böschungen

Die Zuflüsse des Well- und Vieh- und Heidornbach weisen hohe Sandfrachten auf, die durch den Einbau von Sandfängen zurückgehalten werden sollen. Deshalb waren vor Einbau der Profileinengungen mittels Grobkies die Sandeinträge über die Nebengewässer weitgehend zu unterbinden. Die Sandfänge wurden nach der untenstehenden Variantendarstellung ausgeführt. Dabei strömt das ankommende Wasser bis zum Mittelwasser überwiegend durch die Mittelwasserrinne im oberen Bildabschnitt. Durch das gegenüber dem Gewässer erhöhte Gefälle soll diese Rinne weitgehend frei von Sandablagerungen gehalten werden. Bei höheren Wasserständen und somit bei erhöhter Schleppkraft, wird das Wasser hauptsächlich über den Sandfangbereich fließen und so die Sandfracht zurückgehalten. Der abgelagerte Sand wird dann vom GLV Teufelsmoor im Rahmen der Unterhaltung entnommen. Vom Prinzip her sind die Sandfänge der beiden Nebengewässer gleich gestaltet.



Sandfang am Wellbach und am Vieh- und Heidornbach (Prinzipskizze)

Für den Bauablauf war es wichtig, dass zunächst die Sandfänge der Nebengewässer gebaut wurden, bevor der Kies in die Wörpe eingebracht wurde, damit das Kieslückensystem im eingebrachten Material nicht gleich wieder durch die Abdrift des freigesetzten Sandes aus den Nebengewässern zugesetzt wird. Das Kiesmaterial bestand überwiegend aus Kartoffelsteine aus der Umgebung, die mit gewaschenem Kies der unteren Kornfraktionen gemischt wurden, um so eine gewisse Lagestabilität zu erreichen. Dieses Material wurde in die Wörpe als Bermen und auf der Sohle eingebaut, um so einerseits eine gewisse Einengung des vorhandenen überdimensionierten Gewässerbettes zu erreichen und andererseits durch die Erhöhung der Fließgeschwindigkeit weitere Sandablagerungen auf den Kiesbänken und der Kiessohle bei Mittelwasser weitgehend zu verhindern. Die Ufer selbst wurden vom vorhandenen Bewuchs befreit (hauptsächlich Brennnesseln und Gräser) und sollen linksseitig sich selbst überlassen werden. Man hofft, dass sich dort, wie an anderen so vorbereiteten Strecken an der Wörpe, Erlen ansiedeln und die Ufersicherung und Beschattung des Wasserlaufes übernehmen.

Ein für die Baumaßnahme besonders Vorgehen war die Einbeziehung der Umweltverbände vor Ort (Schnittstelle zu „Projektteam Obere Wörpe“, siehe auch Kapitel 5).

Zu allen Baubesprechungen und Ortsterminen wurden die Vertreter eingeladen. So konnten die speziellen Wünsche der vor Ort Agierenden zum Teil direkt in die Baumaßnahme einfließen oder als Ergänzung im Kostenrahmen Berücksichtigung finden. Zusätzliche Wünsche waren z. B. der Einbau von weiteren Störsteinen, von Kolken oder die Aufweitung des Bachbettes. Die Aufweitung sollte vor allem als Beobachtungszone für Schulkinder dienen, die hier die Entwicklung im und der Vegetation am Gewässer direkt verfolgen können. Diese Vorgehensweise brachte der Maßnahme viel Anerkennung seitens der Beteiligten und weiterhin viele gegenseitige Anregungen für die Gestaltung. Letztlich wäre dieses Vorgehen nicht ohne die Bereitschaft des Gewässer- und Landschaftspflegeverbandes (GLV) Teufelsmoor möglich gewesen, in dessen Eigentum sich die Gewässerrandstreifen befinden und der auch die Trägerschaft für diese Baumaßnahme, im Rahmen der Durchführung des Modellprojektes Wümme, übernommen hat.

Die Baumaßnahme hat letztendlich aber nur den Anstoß für eine naturnahe Entwicklung gegeben, den Rest muss nun die Natur selbst gestalten. Hierzu bedarf es allerdings auch der Unterstützung des GLV Teufelsmoor, der die Unterhaltung der Sandfänge gewährleistet. Nur durch die Fernhaltung des Sandes, kann die geschaffene Kiesstruktur des Gewässerbettes überdauern und den auf das Kieslückensystem angewiesenen Bachbewohnern eine Lebensgrundlage erhalten.

Im Rahmen von Elektrofischungen an der oberen Wörpe wurde nach Durchführung der Maßnahmen auch der Abschnitt 7 untersucht. Der Vergleich der Ergebnisse mit den nach gleicher Methodik vor der Maßnahme in Jahr 2007 durchgeführten Fischuntersuchungen (siehe Bericht Phase II Seiten 47/48) ist beeindruckend. Hier ein Auszug aus dem Bericht zu den aktuellen Ergebnissen:

*Bei den zum Vergleich herangezogenen Befischungen im Jahr 2007 (Gerken 2007) bot die Wörpe hinsichtlich der Fischfauna in diesem Abschnitt ein sehr schlechtes Bild. Mit Drei- und Neunstacheligem Stichling sowie Meerforelle wurden nur drei Arten nachgewiesen. Insgesamt konnten nur 56 Individuen in diesem naturfernen, monotonen und von starker Sandfracht beeinträchtigten Abschnitt nachgewiesen werden.*

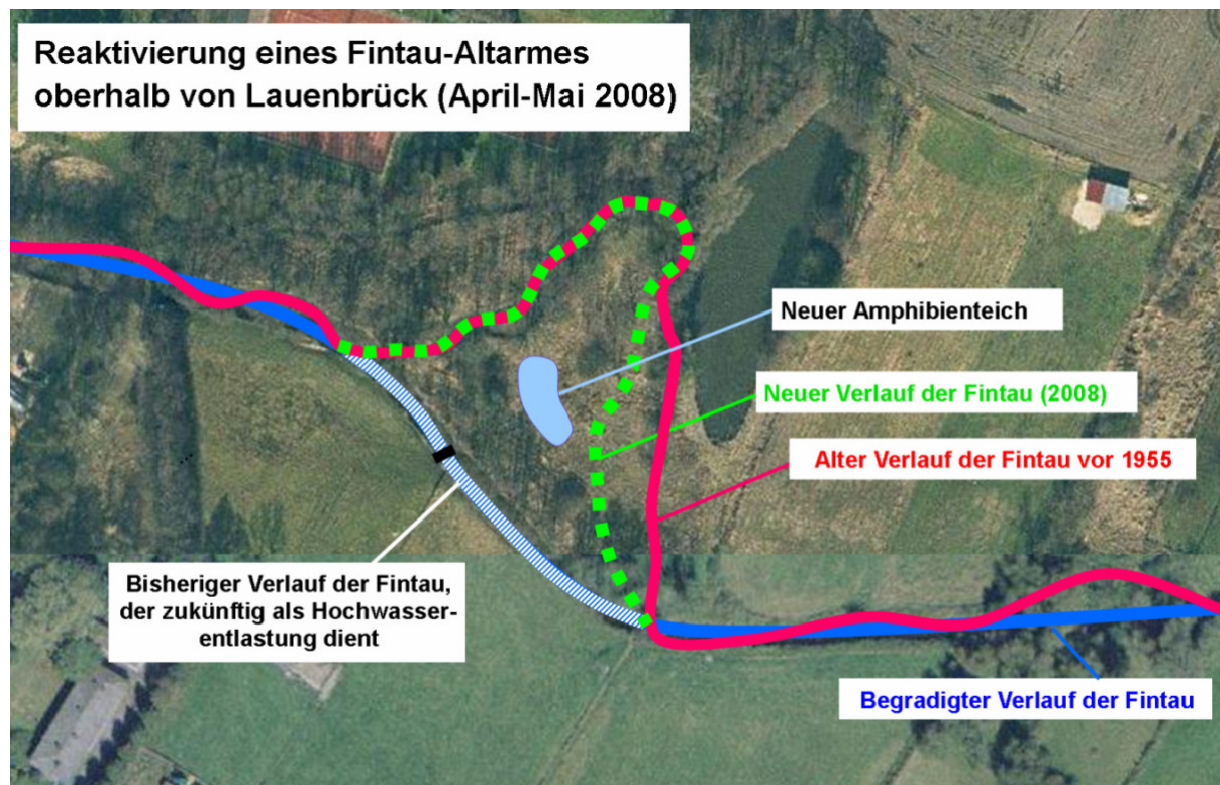
*Bei den Befischungen konnten bereits 10 Arten (Meerforelle, Bachforelle, Drei- und Neunstacheliger Stichling, Gründling, Häsling, Regenbogenforelle, Aal, Rotaugen, Hecht) nachgewiesen werden. Auch die Individuenzahlen aller Fische sind um etwa das 6-fache angestiegen. Während vorher die völlig anspruchslosen Stichlinge den insgesamt geringen Fischbestand prägten, sind nun auch wieder zahlreiche bachtypische, d.h. strömungsliebende und anspruchsvolle Arten eingezogen. Besonders die enorme Zunahme des Forellenbestandes ist ein Indikator für die deutliche Verbesserung des Habitatangebotes, das durch die Renaturierung erreicht wurde. Die auf großer Länge eingebrachten Kiesschüttungen bieten nun für zahlreiche gefährdete Kieslaicher, wie Bach- und Flussneunauge, Meer- und Bachforelle, Elritze und Mühlkoppe hervorragende Reproduktionsbedingungen.*

*Angesichts der kurzen Zeitspanne seit Abschluss der Maßnahme ist das ein eindrucksvoller Beleg dafür, dass die Maßnahme den gewässerbiologischen Zustand deutlich verbessert hat. Mit einer weiteren Verbesserung der Fischfauna ist mit "Reifung" der Bachstrecke und Zuwanderung weiterer Arten in den nächsten Jahren zu rechnen.*

#### 4. Reaktivierung eines Fintau-Altarmes bei Lauenbrück

In den Jahren 1955 – 1956 erfolgte im Unterlauf der Fintau zwischen Lauenbrück und Vahlde auf einer Länge von sechs Kilometern ein Gewässerausbau, um die landeskulturellen und wasserwirtschaftlichen Bedingungen in der von Staunässe geprägten Fintauniederung und des angrenzenden Hammoores zu verbessern. Dabei wurde der Gewässerlauf streckenweise begradigt und durch den Einbau von Sohlabstürzen abschnittsweise aufgestaut. Bei diesen Baumaßnahmen wurde auch die „Fintauschlinge“ bei Lauenbrück abgeschnitten. Der Fintau-Altarm war als ständig Wasser führendes, ca. 10 - 40 cm tiefes Stillgewässer noch vorhanden. Sein ursprüngliches Profil war im westlichen Teil klar zu erkennen. Trotz zwischenzeitlicher, inzwischen aber seit Jahren wieder aufgegebenen Nutzung als Fischteich war der Altarm allerdings auf ganzer Länge durch Laubeintrag und natürliche Sukzession stark verschlammt. Ebenso war eine hohe Ockerbelastung deutlich erkennbar. Die am Ufer des Altarmes in lockerer Folge stehenden Schwarzerlen beschatteten das Gewässer zu großen Teilen. Der östliche Teil des alten Fintauverlaufes war dagegen nicht mehr vorhanden. Er wurde im Zuge des Fintauausbaus 1955-56 auf einer Länge von ca. 80 m vollständig verfüllt.

Im GEPI Fintau, der im Rahmen der Phase I im Jahr 2005 erstellt worden ist, wurde der Anschluss des Altarmes als Maßnahme bereits dargestellt. Die Planung zum Wiederanschluss und die naturnahe Gestaltung des bei der Begradigung abgetrennten Altarmes auf einer Länge von ca. 200 Metern ist mit Mitteln aus der Phase II des Modellprojektes aufgestellt worden.



Übersichtskarte der Baumaßnahme

Bei der Realisierung wurde besonderes Augenmerk auf die gewässertypische Wiederherstellung der Sohlstrukturen gelegt, um die Ansiedlung bzw. Ausbreitung von artenreichen Fischbiozönosen zu ermöglichen, die als so genannte biologische Qualitätskomponente von besonderer Bedeutung für die Sicherung bzw. die Erreichung



des „guten Zustandes“ der Fintau sind. Aus der Phase I liegen Ergebnisse von Elektrofischungen vor, die als Grundlage zum späteren Nachweis der Wirksamkeit dienen können. Die Fintau weist trotz morphologisch struktureller Defizite (stark erhöhte Sandfracht, Uferabbrüche, fehlender Gehölzbewuchs) in Teilen noch ein bemerkenswertes Fischinventar auf und hat als Lebensraum gefährdeter Arten wie Lachs, Meerforelle, Mühlkoppe und Bachneunauge eine überregional hohe Bedeutung für den Fischartenschutz.

Weiterhin wurde innerhalb des neu entstandenen „umschlungenen“ Bereiches ein auetypisches, naturnahes Stillgewässer angelegt, das insbesondere dem Amphibien- und Libellenschutz dienen soll.



neu entstandenes Stillgewässer

Foto: R. Gerken

Ermöglicht wurde die Maßnahme durch eine aktive Kooperation der Projektbeteiligten: Nachdem der GLV Teufelsmoor als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Unterhaltungsverbände im Bearbeitungsgebiet 24 – Wümme die Trägerschaft für das Pilotprojekt Wümme, dem diese Maßnahme untergeordnet war, übernommen hatte, ermöglichten erst die Beteiligten vor Ort die Umsetzung der Maßnahme. Die erforderlichen Flächen für den wiederherzustellenden Fintauverlauf und des Stillgewässers werden größtenteils durch die Gemeinde Lauenbrück zur Verfügung gestellt

Die Initiative für die Umsetzung der Maßnahme ging vom ortsansässigen Angerverein „Forelle“ im Zusammenwirken mit der Fintauschule Lauenbrück (Haupt- und Realschule) aus, die auch langfristig als Projektpartner vor Ort agiert. Der Landkreis Rotenburg(Wümme) mit Unterer Wasser- und Naturschutzbehörde als zuständige Genehmigungsbehörde war stets in die Planung und die Bauausführung eingebunden. Die Betriebsstelle Verden des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasser-, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) übernahm die fachliche Leitung und Koordination sowie die Abwicklung der Finanzierung der Baumaßnahme über den GLV Teufelsmoor, der, wie oben bereits erläutert, Träger der Maßnahme war. Der Entwurfsaufsteller, das Ing.-Büro Heuer-Jungemann, wurde mit der Bauleitung beauftragt. Das

Zusammenwirken aller Beteiligten trug letztlich zum guten Gelingen der Maßnahme und zur Zufriedenheit aller Beteiligten an dem fertig gestellten Bauwerk bei.

Der Bau und die Entwicklung der Maßnahme wurden und werden ständig durch ein gemeinsames, vorerst drei Jahre (2007 – 2010) laufendes Umweltbildungsprojekt („Das fließende Klassenzimmer“) des Angelvereins und der Fintauschule Lauenbrück begleitet.

Die Schüler der 5. und 6. Klassen werden im Rahmen des Ganztagsunterrichtes jede Woche praxisnah mit Fragen der Gewässerökologie und des Fischartenschutzes vertraut gemacht und halfen auch bei der Renaturierung des Altarmes tatkräftig mit.

Die Bauausführung litt zunächst unter der sehr feuchten Witterung. So stellten besonders die Anforderungen an die Baustraße für den Bodenabtransport aus der zukünftigen Gewässertrasse und des Stillgewässers und des Antransportes der Baumaterialien (vor allem Kies) eine hohe Herausforderung an den anstehenden Boden. Dieser konnte den Lasten auf Dauer nicht standhalten, so dass letztendlich eine Grünlandfläche mit mehreren unterschiedlichen Fahrspuren belegt werden musste.

Ein weiteres Problem stellte die Entschlammung des Altarmes dar, da die Witterungsverhältnisse zunächst das Abtrocknen und den Abtransport des Schlammes erschwerten. Jedoch mit der Wetterbesserung lösten sich die Probleme zunehmend auf und die Baumaßnahme konnte zügig fertig gestellt werden



erste Entschlammungsaktion Ende April 2008

Foto: R. Gerken

Besonderes Augenmerk wurde bei der Planung und Bauausführung auf die Oberlieger der Maßnahme gelegt, denn die Wasserstände der Fintau durften sich nicht erhöhen. Der bisherige Verlauf der Fintau wurde mit einer Kiesschwelle versehen, um so einerseits das Wasser durch den neu entstandenen Altarm strömen zu lassen und andererseits als Hochwasserentlastler zu dienen. Die Sohlschwelle wurde mit einer Pfahlreihe auf Mittelwasserniveau gesichert und mit grobem Kiesmaterial angeschüttet.



Der reaktivierte Altarm wurde in den Anschlussbereichen an die Fintau neu profiliert, bzw. neu hergestellt. Die gesamte Sohle und die Uferbereiche wurden dabei bis zum Mittelwasserstand mit Kiesmaterial ausgekleidet. Im Bereich des bestehenden Altarmfragments kam es trotz der zweifachen Entschlammungsaktion zu starken Versackungen des Kieses und somit zu einem höheren Materialbedarf wie ursprünglich veranschlagt. Auch die Kiesschwelle im bisherigen Verlauf sollte zunächst nur mit dem vorhandenen Kiesmaterial aufgeschüttet werden. Dies schien jedoch für eine dauerhafte Sicherung der Sohlschwelle, besonders bei höheren Wasserständen, zu instabil zu sein, so dass eine Pfahlreihe in Kombination mit wesentlich größerem Kiesmaterial diese Standsicherheit erst garantieren soll.

Um die neu entstandene Insel zwischen reaktivierten Altarm und dem bisherigen Verlauf, der weiterhin der Hochwasserentlastung dienen soll, erreichen zu können und so für die weitere Nutzung im Rahmen des Ganztagsunterrichts zu erschließen („Das fließende Klassenzimmer“), wurde eine Furt angelegt. Das neue Biotop und die sich entwickelnde Flora und Fauna können so durch die Schüler mit ein wenig Abenteuer erschlossen und beobachtet werden.



Der „neue Altarm“ ein Jahr nach der Renaturierung

Foto: R. Gerken

Nahezu ein Jahr nach der Fertigstellung wurde der Bereich von allen gut angenommen. Die Entwicklung des renaturierten Bereiches beschreibt Herr Gerken vom Angelsportverein „Forelle“ und einer der maßgeblichen Initiatoren vor Ort wie folgt: *„Hier haben in den letzten Tagen auf der Kiesschwelle u. a. zahlreiche Bachneunaugen gelaicht, ebenso im Dezember einige Meerforellen. Im neu angelegten Teich tummeln sich seit diesem Frühjahr auch zahlreiche Kaulquappen des Grasfrosches, die das Gewässer ebenso wie die Teichfrösche in Beschlag genommen haben.“*

Die anlässlich der Einweihung des reaktivierten Fintau-Altarmes im Sommer 2008 aufgestellte Infotafel des ASV Forelle Lauenbrück finden sie als Anlage zu diesem Bericht.



## 5. Naturnahe Gewässergestaltung durch „Projektteams vor Ort“

Das während der Phase III a gestartete Vorhaben „Projektteams vor Ort“ für die beiden Regionen „Fintau/Veerse“ und „Obere Wörpe“ und verfolgt das Ziel örtliche Naturschutz- und andere Aktionsgruppen für eine aktive Rolle und dauerhafte Mitwirkung bei der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen zu gewinnen. Weiteres Anliegen war es aus den vorliegenden GEPI und dem in Arbeit befindlichem Maßnahmenprogramm Einzelmaßnahmen vor Ort umzusetzen. Als eine der lokalen Gruppen hatten die Mitglieder der Aktion Wanderfischprogramm unter der persönlichen Schirmherrschaft von Herrn Umweltminister Sander mit ehrenamtlicher Arbeit und finanziellen Mitteln bereits vorher erste Schritte zur Wiederansiedlung von Wanderfischarten unternommen. Die Projektteams sind im Rahmen des Modellprojektes zunächst in ihrer Öffentlichkeitsarbeit (Projektinfo und Projekthomepage) unterstützt worden. Nachdem sich vor Ort lokale Strukturen gebildet haben, wurden konkrete Einzelmaßnahmen geplant und in den Projektgebieten realisiert. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um den Bau von Kieslaichplätzen, Maßnahmen zur Verbesserung der Sohlstruktur, den Einbau von Strömungslenkern, der Sicherung erosionsgefährdeter Sohl- und Uferbereiche der Förderung der Gehölzentwicklung in ausgesuchten Gewässerabschnitten. Zum Teil besteht der Beitrag ausschließlich in der Materiallieferung. Der Einbau erfolgte durch die Vorhabensgemeinschaft in Eigenleistungen.

Die Projektteams sind bei ihren Tätigkeiten wie

- Maßnahmen zur Zielerreichung der WRRL (guter ökologischer und chemischer Zustand) umsetzen
- Information der regionalen und lokalen Öffentlichkeit über die Ziele der WRRL
- Aktivierung der lokalen Akteure durch ergebnisorientiertes Handeln: Zügige Umsetzung als „Anschubmotivation“ für längerfristiges Engagement.
- Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen an der Gewässerentwicklung, aufbauend auf vielfältige Formen der Umweltbildung: Es soll „mit Hand, Kopf und Herz agiert werden“.

mit den dafür erforderlichen Sachmitteln unterstützt worden.

Die Arbeit der Projektteams wurde durch einen Abschlussbericht und eine eigene Homepage dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diesen Quellen ist die nun folgende Darstellung entnommen:

### **Projektteam Fintau/Veerse**

#### Planung und Umsetzung ausgewählter Renaturierungsmaßnahmen

*Die Arbeit des Projektteams Fintau/Veerse wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel & Westervesede federführend geleitet. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus qualifizierten Mitarbeitern und verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich Gewässerschutz/-renaturierung und Fischartenschutz.*

*Um die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie vor allem in den relevanten Zielgruppen im Projektgebiet Fintau/Veerse zu vermitteln und um wesentliche Projektinhalte und -fragestellungen mit Verbänden, Behörden und sonstigen Akteuren gemeinsam zu erarbeiten und konsensfähige Lösungen zu entwickeln, wurden mehrere Arbeitskreise gebildet sowie zahlreiche Behörden- und Ortstermine durchgeführt.*

*Maßgebliche Projektpartner waren Vertreter der Gemeinden Fintel und Schneverdingen sowie die Landkreise Rotenburg (W.) und Soltau-Fallingb., der NLWKN Ver-*

den, der Unterhaltungsverband Obere Wümme, das Forstamt Rotenburg (W.), der Heimatverein Fintel mit der Kinderakademie sowie die Naturschutzstiftungen der Landkreise Rotenburg (W.) und Soltau-Fallingb. Mit den Grundschulen Lauenbrück, Fintel und Lünzen wurde im Projektschwerpunkt Umweltbildung eng zusammengearbeitet.

Wesentlicher Bestandteil der Projektteam-Arbeit im Gebiet Fintau-Veerse war die Vorbereitung, Planung und Abstimmung der Pilotmaßnahmen zur Verbesserung der gewässerökologischen Situation in ausgewählten Bächen des Einzugsgebietes. Durch zahlreiche Abstimmungsgespräche und Ortstermine mit dem Unterhaltungsverband Obere Wümme, der Wasser- und Naturschutzbehörde des Landkreises Rotenburg sowie den jeweiligen Flächenanliegern konnte die bisherige Vorplanung konkretisiert und eine einvernehmliche Zustimmung aller Beteiligten erzielt werden. In einigen Fällen, wie z. B. an der Ruschwede bei Fintel, wurden in Abstimmung mit dem Unterhaltungsverband die Lage der geplanten Maßnahmen geringfügig verändert bzw. bessere Standorte gewählt.

Die Einholung der geforderten Einverständniserklärungen gestaltete sich aufgrund zahlreicher, auch informeller Gespräche mit dem Unterhaltungsverband und den Flächenanliegern als weitgehend unproblematisch.

Die durchgeführten Maßnahmen dienen vorrangig der Verbesserung der erheblich beeinträchtigten Ufer- und Sohlstrukturen, der Initiierung eigendynamischer Entwicklungsprozesse sowie der Wiederherstellung verloren gegangener Laich und Jungfischhabitate für Meerforelle, Bachforelle, Flussneunauge und zahlreicher andere gefährdete kieslaichende Fischarten.



Kieseinbau im Lünzener Bruchbach

Foto: H. Vullmer

Mit der Umsetzung der Maßnahmen konnte in beispielhafter Weise aufgezeigt werden, wie in Kooperation mit den anderen Akteuren (hier: Unterhaltungsverband, Kommunen, Schulen, Heimatverein u. a.) bestehende Beeinträchtigungen und Defizite durch einfache und ökologisch wirksame Maßnahmen behoben oder gemindert werden können. Die Maßnahmen wurden weiterhin durch Umweltbildungsveranstaltungen mit den örtlichen Schulen (Grundschule Fintel, Grundschule Lünzen sowie Kinderakademie des Heimatvereins Fintel) und im Rahmen zahlreicher anderer Exkursionen begleitet, ergänzt und der (Fach-) Öffentlichkeit vermittelt.

- ▶ **Maßnahme 1: Lünzener Bruchbach / östlich Westervesede**
  - Sicherung erosionsgefährdeter Sohl- und Uferbereiche
  - Anlage von Kieslaichplätzen
  - Förderung der Gehölzentwicklung
- ▶ **Maßnahme 2: Kröpelbach bei Lünzenbrockhof / LK Soltau-Fallingbostel**
  - Anlage von Kieslaichplätzen
  - Naturnahe Ufergestaltung und -sicherung
- ▶ **Maßnahme 3: Fintau nördlich Fintel („Wischenbrücke“)**
  - Anlage eines Kieslaichplatzes / Einbau von Strömungslenkern
- ▶ **Maßnahme 4: Ruschwede / Ortslage Fintel („Am Schützenplatz“)**
  - Anlage von Kieslaichplätzen
  - Naturnahe Ufergestaltung und -sicherung
  - Die Maßnahmen wurde zum Teil im Rahmen eines Umweltbildungsprojektes mit der Grundschule Fintel umgesetzt
- ▶ **Maßnahme 5: Fintau am Redderberg / Fintel („Kinderakademie“)**
  - Anlage von Kieslaichplätzen
  - Naturnahe Ufergestaltung und -sicherung
  - Die Maßnahmen wurde zum Teil im Rahmen eines Umweltbildungsprojektes mit der Grundschule Fintel umgesetzt
- ▶ **Maßnahme 6: Veerse bei Westervesede (Nähe Sportplatz)**
  - Anlage von Kieslaichplätzen / Einbau von Strömungslenkern
  - naturnahe Ufergestaltung und –sicherung

#### Nach kurzer Zeit messbare Erfolge der Renaturierungsmaßnahmen:

Die von dem Projektteam initiierten und umgesetzten Maßnahmen zur Gewässerentwicklung dienen mittelbar auch dem Schutz gefährdeter Arten, wie z. B. Fischotter, Eisvogel, Meerforelle oder Flussneunauge. An allen Abschnitten, in denen die o. g. Maßnahmen durchgeführt wurden, konnten umfangreiche Laichaktivitäten bedrohter Fisch- und Neunaugenarten festgestellt werden. Bemerkenswert ist die 2008 erstmals festgestellte, erfolgreiche natürliche Reproduktion der stark gefährdeten Meerforelle in erheblichen Stückzahlen an der Fintau und Veerse. Auch der letzte Restbestand der stark gefährdeten Elritze im oberen Wümmegebiet konnte durch die Wiederherstellung geeigneter Laichhabitats im Lünzener Bruchbach vor dem Erlöschen gerettet werden. Hier wurden bei später durchgeführten Kontrollbefischungen erstmals Tausende von Jung-Elritzen festgestellt. Bemerkenswert ist auch die Nutzung der 2009 neu angelegten Kieslaichplätze in der Veerse durch das stark gefährdete Flussneunauge. Hier konnten zwischenzeitlich mehrere Hundert Flussneunaugen beim Laichen beobachtet werden, was diesen Bereich landesweit zu einem der bedeutendsten Reproduktionsbereiche für diese Art macht.



Elritzen im Lünzener Bruchbach Fotos: R. Gerken

Flußneunaugen in der Veerse

*Daneben konnten durch Kontrollbefischungen in allen renaturierten Gewässerabschnitten eine deutliche Zunahme der Artenvielfalt und Abundanz gewässertypischer Fischarten belegt werden, was sich insbesondere an signifikant erhöhten Beständen der Koppe und Schmerlen ersehen lässt.*

### **Projektteam Obere Wörpe**

#### Planung und Umsetzung ausgewählter Renaturierungsmaßnahmen

Ein Schwerpunkt des Projektteams Wörpe lag in der Vermittlung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie an breite Bevölkerungskreise innerhalb der Gemeinden und dem Aufbau einer aktiven Gruppe vor Ort. Zielsetzung der Aktivitäten war, örtliche Vereine und andere Gruppen für eine aktive Rolle und dauerhafte Mitwirkung bei der Umsetzung von Maßnahmen zu gewinnen. Der Aktivitätsschwerpunkt lag dabei in der Gemeinde Wilstedt

Die in Kapitel 3 beschriebenen Maßnahmen an der oberen Wörpe wurden durch das Projektteam unmittelbar begleitet, um weitere Detailmaßnahmen ergänzt und in räumlich anschließenden Bereichen (z.B. Altarm) fortgeführt.

- *Teilweise Entnahme der Sandfracht*
- *Anlage einer Kiessohle*
- *Einengung des Gewässerprofils und Schaffen variabler Strömungsverhältnisse durch wechselseitigen Einbau von Kiesbermen und Störsteinen entsprechend der hydraulischen Möglichkeiten,*
- *Abflachung der Uferböschungen,*
- *Einbringen von Erlenstubben als strukturgebendes Element*
- *Entschlammung eines ehemaligen Altarmes zur Wiederherstellung eines Kleingewässers mit flacher, unregelmäßig gestalteter Uferlinie,*
- *Schaffung von Rohbodenbereichen zur natürlichen Ansiedlung von Schilf- und Röhrichtarten.*

#### Nach kurzer Zeit messbare Erfolge der Renaturierungsmaßnahmen:

- *Mäanderbildung bis Mittelwasserlinie im vorhandenen Profil*



- *Nachweis von Forellen-Laichgruben bereits wenige Wochen nach Fertigstellung der Maßnahmen sowie verschiedenen Weißfischarten (Elektrobefischung)*
- *Ansammlung und Aufwuchs von Erlen auf den flachen Ufer-Rohböden, insbesondere im Bereich der Prallhänge*
- *Ansiedlung von charakteristischen Pflanzen der Erlenauen- und Erlenbruchwälder*
- *Erstmaliger Sichtnachweis des Schwarzstorchs im Bereich des Kleingewässers*

## **Ziele und Erfolgbilanz**

1. *Beitrag zum guten ökologischen und chemischen Zustand von Oberflächengewässern*

*Sämtliche geplanten Maßnahmen an den Vorhabensgewässern wurden durchgeführt. Im Detail wurden je nach örtlichen Voraussetzungen, Anregungen der Öffentlichkeit und Hinweisen wichtiger Akteure Modifikationen bei Einzelmaßnahmen vorgenommen. Positive ökologische Auswirkungen der Maßnahmen sind bei Gewässerstruktur, Vegetation, Makrozoobenthos und Fischfauna schon nach kurzer Zeit belegt.*

2. *Information der Öffentlichkeit und Steigerung der Mitwirkungsbereitschaft bei der Umsetzung der WRRL*

*Die Aktivitäten der Projektgemeinschaft und die Arbeit der Projektteams hatten vielfach Pioniercharakter: Vielerorts haben Menschen die Gewässer vor ihrer Haustür wiederentdeckt. Kommunalpolitiker haben erst einmal eine handfeste Vorstellung von Zielen und Inhalten der WRRL gewonnen. Gewässerentwicklung wurde zu einem konkreten kommunalen Handlungsfeld. Beispielhaft sei hingewiesen auf die Ratsbeschlüsse der Gemeinden Wilstedt und Tarmstedt, sich mit eigenen Mitteln an der Wörperenaturierung zu beteiligen*

*Die Vorhabensgebiete haben Beispielcharakter für andere Regionen innerhalb und außerhalb des Bearbeitungsgebietes Wümme. Ihre Modellfunktion können sie aber nur einlösen, wenn es Orte gibt, an denen Erfahrungen weitergegeben werden und dieser Wissenstransfer auch gezielt organisiert und finanziert wird.*

## 6.) Erneuerung einer Brücke im Rahmen einer Laufverlängerung der Veerse

Am Oberlauf der Veerse sind im Rahmen der Phase II des Modellprojektes im Abschnitt 7 umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt worden. Durch Verlegung des Gewässerbettes musste ein Brückenbauwerk entfernt werden. Der Abriss der Brücke erfolgte unter der Zusage gegenüber dem Eigentümer, im Grenzbereich zu Abschnitt 8, bei der dort für das Folgejahr geplanten Renaturierung ein Ersatzbauwerk zu errichten. Diese Brücke sollte zugleich auch Ersatz für eine weitere Brücke in diesem Abschnitt sein. Da die Verhandlungen über den notwendigen Flächenerwerb zur Realisierung des Abschnitts 8 zwischenzeitlich unerwartet scheiterten, konnte dieser Abschnitt einschließlich des Neubaus der Brücke nicht wie geplant erfolgen. Die Wiederherstellung einer Brücke im Abschnitt 7 als Ergänzung der bisher im Rahmen des Modellprojektes durchgeführten Renaturierung war daher notwendig.



Brücke für landwirtschaftlichen Verkehr an der Veerse bei Zahresen

Die ursprüngliche Brücke war aus Spannbetonelementen erstellt worden. Um für den naturnah am Waldrand angelegten Gewässerlauf eine adäquate Lösung für den landwirtschaftlichen Anliegerverkehr zu erzielen, wurde die Ersatzbrücke als Holzkonstruktion in Eiche gefertigt.



Blick von neuer Brücke auf renaturierte Veerse



## 7. Zusammenfassung und Fazit

### Zusammenfassung der Phase III

- In einem Abschnitt der oberen Wörpe wurden Struktur verbessernde Maßnahmen durchgeführt. Das Profil wurde durch Kieseinbau eingeeignet, und die steilen Uferböschungen abgeflacht. Um eine nachhaltige Wirkung sichern zu können wurden zusätzlich Sandfänge im Mündungsbereich zweier Nebengewässer erstellt. Durch eine im Anschluss an die Maßnahme erfolgte Elektrofischung konnte deren Wirksamkeit zumindest für die bachtypische Fischfauna eindrucksvoll belegt werden.
- Ein im Zuge des Fintauausbaus in den 60-er Jahren stillgelegter 200 m langer Altarm bei Lauenbrück wurde entschlammt und wieder an das Gewässer angeschlossen. Der bisherige Fintauverlauf dient künftig der Hochwasserentlastung. Weiterhin wurde innerhalb des neu entstandenen „umschlungenen“ Bereiches ein auetypisches, naturnahes Stillgewässer angelegt, das insbesondere dem Amphibien- und Libellenschutz dient. Der Bau und die Entwicklung der Maßnahme wird zunächst für die Dauer von drei Jahren (2007 – 2010) durch ein Umweltbildungsprojekt („Das fließende Klassenzimmer“) des Angelvereins und der Fintauschule Lauenbrück begleitet.
- In den Bereichen Veerse/Fintau und obere Wörpe wurden mit den „Projektteams vor Ort“ unter Mobilisierung und aktiver Beteiligung lokaler Akteure zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen geplant und kostengünstig umgesetzt. Die Arbeit der Projektteams führte auch dazu, dass lokale Akteure und Kommunalpolitiker handfeste Vorstellung von Zielen und Inhalten der WRRL gewinnen konnten.
- In der vorangegangenen Phase des Modellprojektes fanden umfangreiche Renaturierungen an einem Gewässerabschnitt der Veerse im Bereich Schneverdingen/Zahrensen statt. Als Folge der Laufverlegung war eine Spannbeetonbrücke zu beseitigen, die nun durch eine Brücke als Holzkonstruktion in Eiche ersetzt wurde.

### Fazit Modellprojekt Wümme

Die unmittelbaren Ergebnisse der einzelnen Projektbausteine sind in den vorliegenden drei Dokumentationen dargestellt worden und werden bewusst nicht wiederholt. Doch sollen einige für die weitere Umsetzung der WRRL relevante Erkenntnisse, Hemmnisse und Perspektiven, auf die wir während der Durchführung des Modellprojektes wiederholt stießen, an dieser Stelle hervorgehoben werden.

- Flächendruck / Gewässerrandstreifen

In zahlreichen Regionen führt der hohe Flächendruck, u. a. durch verstärkten Anbau nachwachsender Rohstoffe, zu vielfältigen Problemen. Der für Renaturierungsmaßnahmen erforderliche Flächenerwerb ist dann in der Regel kaum noch möglich. Zahlreiche Grünlandumbrüche sind in einigen Regionen verstärkt zu beobachten. Besonders negativ fallen in diesem Zusammenhang immer wieder Flächen auf, bei denen der nach § 38 WHG gesetzlich festgelegte Gewässerrandstreifen nicht beachtet wird und Grünlandumbrüche bis an die Böschungskante vorgenommen werden. Zunehmende Sand- und Nährstoffeinträge sind die Folge dieser Maßnahmen und damit kontraproduktiv im Sinne der geforderten Zielerreichung.

- Sandfracht

Die oft hohen Sandfrachten, auch aus den Nebengewässern außerhalb des EU-reduzierten Gewässernetzes, gefährden den nachhaltigen Erfolg von Maßnahmen am Gewässer. Da die Ursachen für die Sandeinträge nicht kurzfristig abgestellt werden können, ist als Hilfsmaßnahme der Einbau von Sandfängen oft notwendig. Problematisch können dabei der erforderliche Flächenerwerb, die Zufahrtsmöglichkeit für die Unterhaltung und insbesondere die Kosten der laufenden Unterhaltung sein.

- Evaluierung von Maßnahmen

Um die Wirksamkeit von Maßnahmen belegen zu können ist eine Bestandserhebung vor und nach Durchführung der Maßnahme erforderlich. Detailstrukturkartierungen, die Erfassung biologischer Komponenten und Elektrobefischungen sind hierfür geeignete Mittel. Insbesondere mit Elektrobefischungen lässt sich die Wirksamkeit oft schon nach relativ kurzer Zeit anschaulich darstellen. Die für die Evaluierung erforderlichen Mittel sind bei der Finanzierung mit einzuplanen.

- Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung lokaler Akteure

Innerhalb des Modellprojektes wurden eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sowie die Förderung und Einbindung lokaler Akteure betrieben und als wichtige Bausteine zur Umsetzung der WRRL genutzt. Diese Aktivitäten gaben den Anstoß für konkrete Maßnahmen, halfen deren Akzeptanz fördern, durch Eigenleistung Kosten sparen und die Nachhaltigkeit der Erfolge zu sichern.

- Trittsteinprinzip und Strahlwirkung

Flächenverfügbarkeit und Finanzierbarkeit sind wesentliche limitierende Faktoren bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen. Gerade bei den räumlich stark begrenzten Maßnahmen ist es daher von besonderer Bedeutung, wenn sie gezielt so umgesetzt werden, dass sie über den Ort der eigentlichen Maßnahme hinaus (Trittstein) eine positive Wirkung entfalten und zur Ausdehnung und Vernetzung (Strahlwirkung) von Lebensräumen beitragen können. Genaue Kenntnisse des Wiederbesiedlungspotentials sind notwendig, um eine flächendeckende Verbesserung des ökologischen Zustandes erreichen zu können.

- Eingriffsregelung

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung werden mit großem Erfolg für Maßnahmen am Gewässer genutzt. Der Schwierigkeit ausreichende Grundstücke zur Verfügung stellen zu können, die im räumlichen Bezug zu den Beeinträchtigungen stehen, kann durch die Einrichtung eines Flächenpools wirksam entgegen getreten werden. Das Potential, im Zuge der Eingriffsregelung Maßnahmen am Gewässer zu realisieren, ist sehr groß aber noch weitgehend ungenutzt.

- Unterhaltungsauftrag nach §61 NWG

Neben der Sicherstellung des ordnungsgemäßen Abflusses als klassische Aufgabe der Gewässerunterhaltung, ist auch die Pflege und Entwicklung des Gewässers Teil der Unterhaltung. Die Unterhaltungspflichtigen zeigen sich dem in der Regel aufgeschlossen und leisten wertvolle Beiträge. Teilweise sind aber auch noch deutliche Defizite zu verzeichnen. Systematische Schulungen und eine Zertifizierung der verbandseigenen Bauhöfe und beauftragten externen Unternehmen könnten ein weiterer wertvoller Baustein auf dem Weg zur naturnahen Gewässerunterhaltung sein.

Durch den vorgezogenen Maßnahmenbeginn im Rahmen des Modellprojektes Wümme bestand die Möglichkeit ein Bündel unterschiedlichster Maßnahmen innerhalb eines Bearbeitungsgebietes in einer bis dahin nicht gewohnten Dichte realisieren zu können. Die aus den wissenschaftlichen Studien, Planungen und Maßnahmen gewonnenen Erkenntnisse liefern wertvolle Grundlagen auf dem Weg zur Erreichung des guten ökologischen Zustandes bzw. Potentials, nicht nur im Bereich der Wümme sondern für zahlreiche weitere niedersächsische Gewässer insbesondere bei Gewässertypen die denen der Wümme und ihrer Nebengewässer entsprechen.

Für das Einzugsgebiet der Wümme selbst sind noch zwei weitere Aspekte positiv hervorzuheben. In der Phase II und insbesondere in der Phase III konnten Maßnahmen durchgeführt werden, die eine unmittelbare Wirkung auf die Zielerreichung haben. Darüber hinaus entwickelten sich aus dem Modellprojekt heraus neben dem eigentlichen Erkenntnisgewinn eine intensivere Form der Zusammenarbeit und Mobilisierung weiterer Akteure. Dieses wird für die weitere Planung und Realisierung von Maßnahmen im Rahmen des landesweiten Programms für die Wümme und ihrer Nebengewässer von nachhaltiger Bedeutung sein.





## Der Fintau-Altarm wurde wieder angeschlossen !

Auf gemeinsamem Vorschlag von Angelsportverein „Forelle“ e. V. Lauenbrück und der Fintauschule Lauenbrück wurde hier im Frühjahr 2008 ein bei der Fintaubegradigung 1955-56 abgetrennter Altarm wieder angeschlossen und auf einer Länge von 200 Metern naturnah gestaltet.

Die durchgeführte Renaturierungsmaßnahme ist Bestandteil des vom Niedersächsischen Umweltministerium finanzierten **Modellprojekt Wümme**, das u. a. beispielhafte Maßnahmen zur Verbesserung von Fließgewässerlebensräumen fördert.

Neu entstanden sind auch **Kieslaichplätze** für Meerforelle, Bachforelle, Mühlkoppe, Bachneunauge und andere gefährdete Fischarten, die hier jetzt wieder für Nachwuchs sorgen können. Ein neuer **Teich** schafft zusätzlichen Lebensraum für Amphibien & Libellen.

weitere Infos unter: [www.asv-forelle-lauenbrueck.de](http://www.asv-forelle-lauenbrueck.de)



Der Altarm vor dem Wiederanschluss



Wiederherstellung des alten Fintau-Profiles



Neuer Amphibien- & Libellentech

# Reaktivierung und naturnahe Gestaltung des Fintau-Altarmes

Neuer Lebensraum für Meerforelle, Mühlkoppe, Bachneunauge & Co !



Mühlkoppe



Bachneunauge



Meerforelle

## Die Fintau wird zum Klassenzimmer !

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 startete das dreijährige Umweltbildungsprojekt „Das fließende Klassenzimmer“, das vom **Angelsportverein „Forelle“ Lauenbrück** und der **Fintauschule Lauenbrück** gemeinsam gestaltet wird. Schüler/-innen der 5./6. Klasse lernen am Beispiel der Fintau und des Altarmes alles über unsere Bäche, die Gewässerökologie, die Fischfauna u. v. m. kennen.

Beim Wiederanschluss des Fintau-Altarmes wirkten die Schüler tatkräftig mit: Sie pflanzten schützenswerte Vegetationsbestände um, setzten junge Erlen zur Ufersicherung und halfen bei der Anlage der Kieslaichplätze mit.



Gefördert von **BINGO! Die Umweltlotterie**

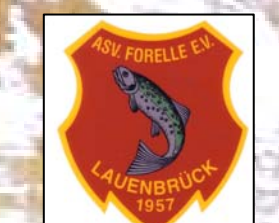
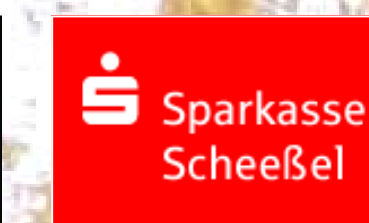
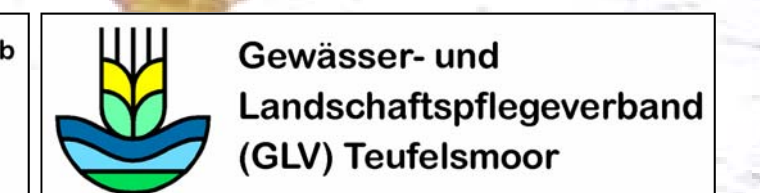


Die **Reaktivierung des Fintau-Altarmes** wurde im Rahmen der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie finanziert und unterstützt durch das Niedersächsische Ministerium für Umwelt und Klimaschutz (**Modellprojekt Wümme**) sowie durch die Gemeinde Lauenbrück, den Unterhaltungsverband Obere Wümme, die Sparkasse Scheeßel und den Angelsportverein „Forelle“ e. V. Lauenbrück.

Träger der Maßnahme ist die Arbeitsgemeinschaft der Unterhaltungsverbände im BG 24 -Wümme, vertreten durch den Gewässer- und Landschaftspflegeverband Teufelsmoor.

Die Bauleitung lag beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) - Betriebsstelle Verden.

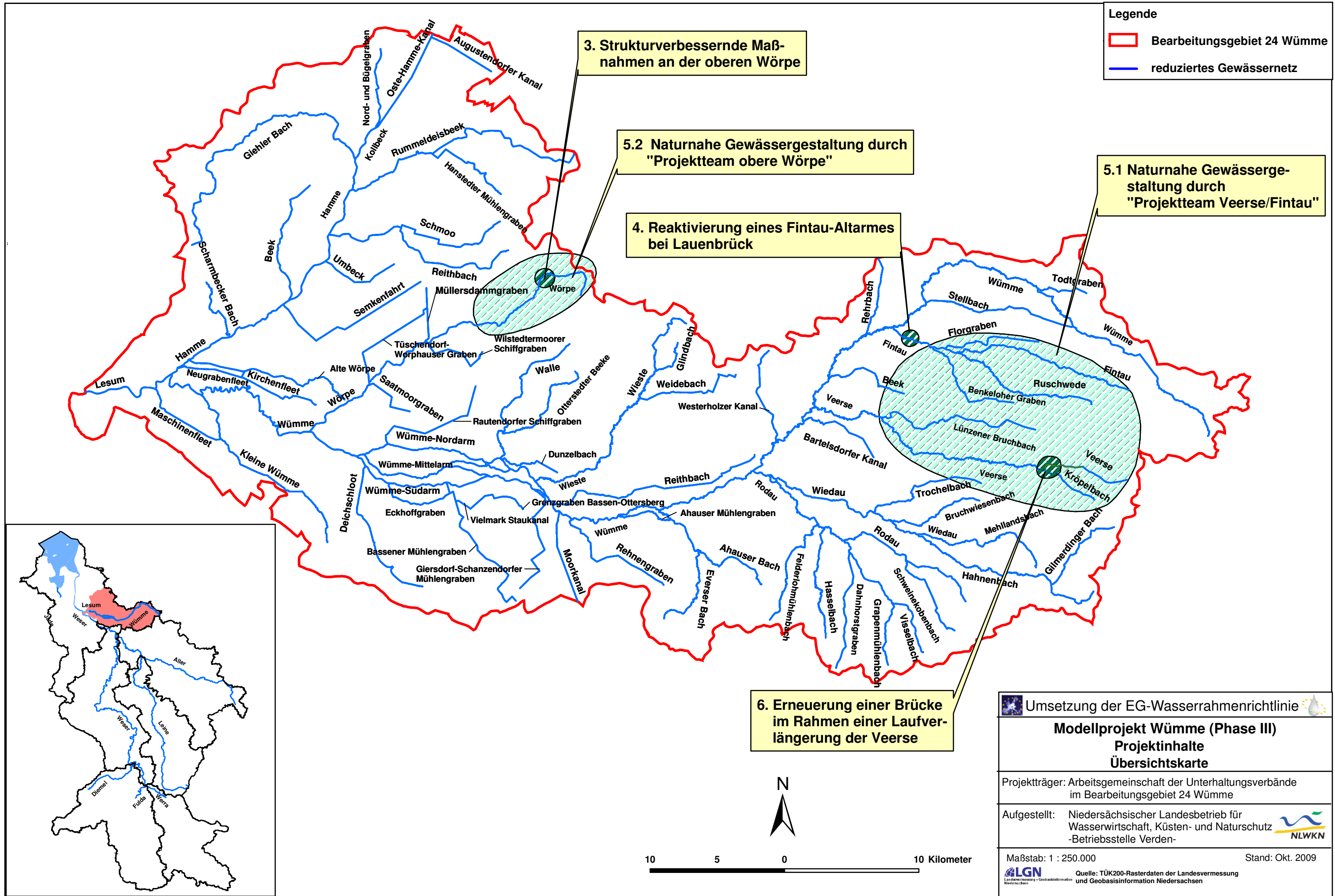
Das Projekt „**Das fließende Klassenzimmer**“ wird unterstützt von BINGO! Die Umweltlotterie.











**Legende**

- Bearbeitungsgebiet 24 Wümme
- reduziertes Gewässernetz

**3. Strukturverbessernde Maßnahmen an der oberen Wörpe**

**5.2 Naturnahe Gewässergestaltung durch "Projektteam obere Wörpe"**

**4. Reaktivierung eines Fintau-Altarmes bei Lauenbrück**

**5.1 Naturnahe Gewässergestaltung durch "Projektteam Veerse/Fintau"**

**6. Erneuerung einer Brücke im Rahmen einer Laufverlängerung der Veerse**

Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie

**Modellprojekt Wümme (Phase III)**  
**Projekthalte**  
**Übersichtskarte**

Projekträger: Arbeitsgemeinschaft der Unterhaltungsverbände im Bearbeitungsgebiet 24 Wümme

Aufgestellt: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz -Betriebsstelle Verden-

Maßstab: 1 : 250.000 Stand: Okt. 2009

Quelle: TÜK200-Rasterdaten der Landesvermessung und Geobasisinformation Niedersachsen

